

Das Jordantal – unverzichtbar für Israels Sicherheit?

Hans-Christian Rößler berichtete am 11. Januar 2014 in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ über das Leben der knapp 7.000 Israelis in 21 Orten des Jordantals. Sie würden das ganze Jahr über an der Ernte und dem Vertrieb von Oregano, Thymian, Paprika, Datteln, Trauben und anderen Gemüsesorten umgerechnet knapp 130 Millionen Euro verdienen. Zwei Drittel der landwirtschaftlichen Exporte würden aus dem Jordantal stammen, rund 6.000 Palästinenser würden als Arbeitskräfte eingesetzt.

Weniger als 6 Prozent der Anbaufläche würden von palästinensischen Bauern genutzt werden können. Nach Schätzungen der Weltbank würde die palästinensische Wirtschaft jedes Jahr rund 3,4 Millionen US-Dollar an Einnahmen verlieren.

Rößler zitiert den früheren Auslandsgeheimdienstchef („Mossad“) Meir Dagan, der die Kontrolle des Jordantals nicht entscheidend für die Sicherheit Israels hält. Denn von den arabischen Armeen, die Israel früher bedroht hätten, sei nichts übriggeblieben. Auch die früheren Ministerpräsidenten Ehud Barak und Ehud Olmert hätten nach den Worten des ehemaligen Vorsitzenden des Nationalen Sicherheitsrates Giora Eiland eine israelische Präsenz im Jordantal nicht zur Bedingung eines Friedens mit den Palästinensern gemacht. Die Verhandlungsposition Benjamin Netanjahus sei schwer zu verwirklichen. Denn die Palästinenser würden das Jordantal, das mit 400 Quadratkilometern 7,5 Prozent der Westbank ausmacht, auf keinen Fall aufgeben.

Quelle: Hans-Christian Rößler: Keine Kompromisse?, in FAZ 11.01.2014, S. 10.
